



Nazwa instytucji

**Książnica Cieszyńska**

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

**Die Schöpfung : Raphael, Gabriel, Uriel, Adam, Eva.**

Liczba stron oryginału

**16**

Liczba plików skanów

**16**

Liczba plików publikacji

**17**

Sygnatura/numer zespołu

**PM I 11214**

Data wydania oryginału

**1825**

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

**Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa  
piśmienniczego on-line**



**Fundusze Europejskie**  
Program Regionalny



**Śląskie.**

**Unia Europejska**  
Europejski Fundusz  
Rozwoju Regionalnego



Die  
S c h ö p f u n g.

---

Raphael.

Gabriel.

Uriel.

Adam.

Eva.

---

Zum Besten des Armenfonds

---

---

Leipzig, 1825.

Gedruckt in der Prochaska'schen Buchdruckerey.



PM 112141

Auch mitten unter Freuden  
Vergiß der Armen nicht  
Die Noth und Elend leiden,  
Den es an Brod gebricht.

# Erster Theil.

## Raphael.

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war ohne Form und leer, und Finsterniß war auf der Fläche der Tiefe.

## Chor.

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser, und Gott sprach: es werde Licht, und es ward Licht.

## Uriel.

Und Gott sah das Licht, daß es gut war, und Gott schied das Licht von der Finsterniß.

## Urie.

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle  
Des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten,  
Der erste Tag entstand.

Verwirrung weicht und Ordnung feimt empor.  
Erstarrt entflieht der Höllengeister Schaar  
In des Abgrunds Tiefen hinab,  
Zur ewigen Nacht.

## Chor.

Verzweiflung, Wuth und Schrecken  
Begleiten ihren Sturz ;  
Und eine neue Welt  
Entspringt auf Gottes Wort.

## Raphael.

Und Gott machte das Firmament, und theilte die  
Wässer, die unter dem Firmament waren, von den Ge-  
wässern, die ober dem Firmamente waren, und es war so.

Da tobten brausend heftige Stürme,  
Die Luft durchschnitten feurige Blitze,  
Und gräßlich rollten die Donner umher.  
Der Fluth entstieg auf sein Geheiß  
Der allerquickende Regen,  
Der allverheerende Schauer,  
Der leichte flockigte Schnee.

## Gabriel.

Mit Staunen sieht das Wunderwerk  
Der Himmelsbürger frohe Schaar,  
Und laut ertönt aus ihren Kehlen des Schöpfers Lob,  
Das Lob des zweyten Tags.

## Raphael.

Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser un-  
ter dem Himmel zusammen an einem Platz, und es

erscheine das trockne Land; und es ward so. Und Gott nannte das trockne Land: Erde, und die Sammlung der Wässer nannte er: Meer; und Gott sah, daß es gut war.

### Raphael.

Rollend in schäumenden Wellen  
Bewegt sich ungestüm das Meer;  
Hügel und Felsen erscheinen;  
Der Berge Gipfel steigt empor.  
Die Fläche weit gedehnt durchläuft  
Der breite Strom in mancher Krümme.  
Leise rauschend gleitet fort  
Im stillen Thal der helle Bach.

### Gabriel.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Saamen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Saamen in sich selbst haben auf der Erde, und es war so.

### Gabriel.

#### Urie.

Nun beut die Flur das frische Grün  
Dem Auge zur Ergözung dar;  
Den anmuthsvollen Blick erhöht  
Der Blumen sanfter Schmuck.  
Hier duften Kräuter Balsam aus;  
Hier sproßt den Wunden Heil.

Die Zweige krümmt der gold'nen Früchte Last;  
Hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich;  
Den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

### Uriel.

Und die himmlischen Heerschaaren verkündigten den  
dritten Tag, Gott preisend und sprechend:

### Chor.

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leyer,  
Laßt euren Lobgesang erschallen!  
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott;  
Denn er hat Himmel und Erde bekleidet  
In herrlicher Pracht.

### Uriel.

Und Gott sprach: Es seyn Lichter an der Feste  
des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden,  
und Licht auf der Erde zu geben; und es seyn diese  
zum Zeichen der Zeiten, der Tage und Jahre; er  
machte die Sterne gleichfalls.

### Uriel.

Im vollen Glanze steigt jetzt, die Sonne strahlend auf;  
Ein wonnevoller Bräutigam (ein Riese! stolz und froh)  
Zu rennen! seine Bahn.  
Mit leisem Gang und sanftem Schimmer  
Schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.  
Den ausgedehnten Himmelsraum ziert  
Ohne Zahl der hellen Sterne Gold.

Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag  
mit himmlischen Gesang, seine Macht ausrufend also:

### C h o r.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
Und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament.  
Dem kommenden Tage sagt es der Tag,  
Die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.  
In alle Welt ergeht das Wort,  
Jedem Ohre klingend (kleiner Zunge fremd.)

Ende des ersten Theils.

---

## Z w e y t e r T h e i l.

### G a b r i e l.

Und Gott sprach: Es bringe das Wasser in der  
Fülle hervor webende Geschöpfe, die Leben haben, und  
Vögel, die über der Erde fliegen mögen in dem offe-  
nen Firmamente des Himmels.

### G a b r i e l.

### Arie.

Auf starkem Fittige schwinget sich der Adler stolz  
Und theilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne  
hin

Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied,  
Und Liebe girrt das zarte Laubepaar.  
Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachti-  
gallen süße Kehle.

Noch drückte Gram nicht ihre Brust,

Noch war zur Klage nicht gestimmt:  
Ihr reizender Gesang.

### R a p h a e l.

Und Gott schuf große Wallfische, und ein jedes  
lebende Geschöpf, das sich bewaget, und Gott segnete  
sie, sprechend: seyd fruchtbar alle,  
Mehret euch Bewohner der Luft,  
Vermehret euch und singt auf jedem Aste.  
Mehret euch, ihr Fluthenbewohner,  
Und füllet jede Liefe!  
Seyd fruchtbar, wachset, mehret euch,  
Erfreuet euch in eurem Gott!  
Und die Engel rührten ihre unsterblichen Harfen,  
Und sangen die Wunder des fünften Tags.

### G a b r i e l.

In holder Anmuth stehn mit jungen Grün  
Geschmückt die wogichten Hügel da.  
Aus ihren Adern quillt in fließendem Krystall  
Der kühlende Bach hervor.

### U r i e l.

Im frohen Kreise schwebt  
Sich wiegend in der Luft  
Der muntern Vögel Schaar.  
Den bunten Federglanz erhöht im Wechsel Flug  
Das goldene Sonnenlicht.  
Das helle Raß durchblizt der Fisch,  
Und windet sich im stäten Gewühl umher.

Vom tiefsten Meeresgrund wälzt sich Leviathan  
Auf schäumender Welle umher.

Gabriel. Uriel. Raphael.

Serzet.

Wie viel sind deiner Werke, Gott!  
Wer fasset ihre Zahl! Wer?  
Der Herr ist groß in seiner Macht,  
Und ewig bleibt sein Ruhm.

Raphael.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor le-  
bende Geschöpfe nach ihrer Art: Vieh und kriechendes  
Gewürm und Thiere der Erde nach ihren Gattungen.

Gleich öffnet sich der Erde Schoos,  
Und sie gebährt auf Gottes Wort  
Geschöpfe jeder Art

Im vollen Wuchs und ohne Zahl.  
Vor Freude brüllend steht der Löwe da;  
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.  
Das zackig Haupt erhebt der schnelle Hirsch;  
Mit fliegender Mähne springt und wiehert voll  
Muth und Kraft das edle Roß.  
Auf grünen Matten weidet schon das Kind,  
In Herden abgetheilt.  
Die Kriften deckt als wie gesä't  
Das wollenreiche sanfte Schaaf.

Wie Staub verbreitet sich in Schwarm und Wirbel  
Das Heer der Insekten.  
In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürm.

### R a p h a e l.

#### U r i e.

Nun scheint im vollen Glanze der Himmel,  
Nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.  
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,  
Die Wasser schwellt der Fische Gewimmel.  
Den Boden drückt der Thiere Last,  
Doch war noch alles nicht vollbracht;  
Dem Ganzen fehlte das Geschöpf,  
Das Gottes Werke dankbar sehn,  
Des Herrn Güte preisen soll.

### U r i e l.

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde, nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn. Mann und Weib erschuf er sie. Den Athem des Lebens hauchte er in sein Angesicht, und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

### U r i e l.

#### U r i e.

Mit Würd' und Hoheit angethan,  
Mit Schönheit, Stärk und Muth begabt,  
Gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch,  
Ein Mann und König der Natur.

Die breit gewölbt erhabene Stirn  
Verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,  
Und aus dem hellen Blicke strahlt der Geist,  
Des Schöpfers Hauch und Ebenbild.  
An seinem Busen schmieget sich für ihn aus ihn  
geformt

Die Gattin hold und anmuthsvoll.  
In froher Unschuld lächelt sie, des Frühlings  
reizend Bild,  
Ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

### R a p h a e l.

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte,  
und es wahr sehr gut, und der himmlische Chor feyerte  
das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang.

### C h o r.

Vollendet ist das große Werk,  
Der Schöpfer sieh'ts und freuet sich,  
Auch unsre Freud erschalle laut,  
Des Herrn Lob sey unser Lied.

### G a b r i e l. U r i e l.

Zu dir, o Herr! blickt alles auf;  
Um Speise fleht dich alles an.  
Du öffnest deine Hand,  
Gesättigt werden sie.

## Raphael.

Du wendest ab dein Angesicht,  
Da bebet alles und erstarrt.  
Du nimmst den Odem weg,  
In Staub zerfallen sie.

## Gabriel. Uriel. Raphael.

Den Odem hauchst du wieder aus,  
Und neues Leben sproßt hervor.  
Verjüngt ist die Gestalt der Erde  
An Reiz und Kraft.

## Chor.

Vollendet ist das große Werk!  
Des Herrn Lob sey unser Lied.  
Alles lobt seinen Namen;  
Denn er allein ist hoch erhaben. *Meluja.*

---

## D r i t t e r   T h e i l .

### Uriel.

Aus Rosenwolken bricht geweckt durch süßen Klang  
Der Morgen jung und schön.  
Vom himmlischen Gewölbe strömt reine Harmonie  
zur Erde hinab.  
Seht das beglückte Paar,

Wie Hand in Hand es geht!  
Aus ihren Blicken strahlt des heißen Danks Gefühl,  
Bald singt in lautem Ton ihr Mund des Schöp-  
fers Lob.  
Laßt unsere Stimmen dann sich mengen in ihr Lied!

Eva. Adam.

Von deiner Güte, o Herr und Gott!  
Ist Erd und Himmel voll.  
Die Welt, so groß, so wunderbar,  
Ist deiner Hände Werk.  
Gesegnet sey des Herren Macht!  
Sein Lob erschall in Ewigkeit!

Adam.

Der Sterne hellster, des Weltalls Seel und Aug!  
Wie schmückst du ihn, o Sonne; du des Weltalls Seel  
und Aug!

Chor.

Macht kund auf eurer weiten Bahn  
Des Herrn Macht und seinen Ruhm.

Eva.

Und du der Mächte Zierd und Trost,  
Und all das strahlend Heer,  
Verbreitet überall sein Lob in eurem Lobgesang.

Adam.

Ihr Elemente, deren Kraft stets neue Formen zeigt,  
Ihr Dünst und Nebel, die der Wind versammelt und  
vertreibt,

Lobset alle Gott dem Herrn!  
Groß, wie sein Name, ist seine Macht.

Eva.

Sanft rauschend lobt, o Quellen ihn!  
Den Wipfel neigt ihr Bäume!  
Ihr Pflanzen duftet,  
Blumen haucht ihm euren Wohlgeruch!

Adam.

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt und ihr  
Die niedrig kriecht, ihr, deren Flug die  
Luft durchschneid't, und ihr im tiefen Naß;  
Ihr Thiere preiset alle Gott!

Chor.

Ihr! ihr Thiere preiset alle Gott!  
Ihn lobe, was nur Odem hat.

Eva. Adam.

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Thal,  
Ihr Zeugen unsers Danks,  
Ertönen sollt ihr früh und spät  
Von unsrem Lobgesang.

Chor.

Heil dir, o Gott! o Schöpfer, Heil!  
Aus deinem Wort entstand die Welt.

Dich beten Erd' und Himmel an:  
Wir preisen dich in Ewigkeit.

A d a m.

Nun ist die erste Pflicht erfüllt, dem Schöpfer  
haben wir gedankt. Nun folge mir, Gefährtinn mei-  
nes Lebens! Ich leite dich, und jeder Schritt  
Weckt neue Freud' unsrer Brust,  
Zeigt Wunder überall.  
Erkennen sollst du dann, welch' unaussprechlich Glück  
Der Herr uns zugehacht, ihn preisen  
Immerdar, ihm weihen Herz und Sinn.  
Komm folge mir, ich leite dich.

E v a.

O du, für den ich ward!  
Mein Schirm, mein Schild, mein All!  
Dein Will ist mir Gesetz.  
So hat's der Herr bestimmt, und dir gehorchen,  
Bringt mir Freude Glück und Ruhm.

A d a m.      E v a.      Duetto.

A d a m.

Holde Gattin! dir zur Seite fließen sanft die  
Stunden hin. Jeder Augenblick ist Wonne  
Keine Sorge trübet sie.

Holde Gattin! jeder Augenblick ist Wonne;  
Keine Sorge trübet sie,

E v a.

Eheurer Gatte!

Dir zur Seite schwimmt in Freuden mir das Herz!  
Dir gewidmet ist mein Leben!  
Deine Liebe sey mein Lohn.

Eheurer Gatte! dir gewidmet ist mein Leben;  
Deine Liebe sey mein Lohn!

A d a m.

Der thauende Morgen, o wie ermuntert er!

E v a.

Die Kühle des Abends, o wie erquicket sie!

A d a m.

Wie labend ist der runden Früchte Saft!

E v a.

Wie reizend ist der Blumen Duft!

Doch ohne dich was wäre mir der Abendhauch,  
Der Früchte Saft der Blumen Duft!

B e i d e.

Mit dir erhöht sich jede Freude,  
Mit dir genieß ich doppelt sie!  
Mit dir ist Seligkeit das Leben,  
Dir sey es ganz geweiht!

U r i e l.

O glücklich Paar! und immer glücklich fort,  
Wenn falscher Wahn euch nicht verführt,  
Noch mehr zu wünschen, als ihr habt,  
Und mehr zu wissen, als ihr sollt.

C h o r.

Singt dem Herrn alle Stimmen!  
Dankt ihm alle seine Werke!  
Laßt zu Ehren seines Namens  
Lob im Wettgesang ertönen.  
Dem Herrn Ruhm, er bleibt in Ewigkeit Amen.